

Erfassen, bewerten und gestalten

Die Geodäsie hat ihren Ursprung bekanntermaßen im alten Ägypten. Denn jedes Jahr mussten nach den Nilüberschwemmungen die Felder neu vermessen und den Bauern wieder zugeteilt werden. An diese Tradition knüpft auch die moderne Geodäsie an, nimmt aber die gesamte Erde vom Schwerefeld bis zum einzelnen Grundstück in den Blick. Dabei gehört die Neuordnung der Eigentums- und Besitzverhältnisse für eine möglichst optimale Nutzung seit jeher zur geodätischen Kernkompetenz. Somit umschreibt die Formel »erfassen, bewerten und gestalten« sehr anschaulich das vielseitige Berufsfeld und damit auch die Beiträge des vorliegenden zfv-Heftes.

Die Erfassung der Landnutzung erfolgt in Deutschland insbesondere über das Digitale Basis-Landschaftsmodell des Amtlichen Topographisch-Kartographischen Informationssystems (ATKIS). Hierzu weisen Dennis Reiter und Kollegen in ihrem Beitrag nach, dass die Tatsächliche Nutzung (TN) in rd. 94 % aller Fälle richtig erfasst ist. Ferner stellen sie mit ihrer Evaluation ein Verfahren zur Verfügung, den Nachweis der TN mit Hilfe von Deep Learning aus Orthophotos unmittelbar nach der Befliegung automatisch zu aktualisieren und damit deren Erfassung noch zu verbessern.

In Heft 2/2022 der zfv haben Peter Ache und Kollegen die zum 1. Januar 2022 in Kraft getretene neue Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) vorgestellt. Zur ImmoWertV erscheinen in Kürze Muster-Anwendungshinweise (ImmoWertA), deren Bedeutung für die Praxis schon jetzt von Peter Ache und Robert Krägenbring erläutert wird. Die Autoren zeigen unter anderem auf, dass die Berücksichtigung künftiger Entwicklungen in der Immobilienwertermittlung nach wie vor Fragen aufwirft. Dieser Thematik nimmt sich Jürgen Goldschmidt mit der Vorstellung von wesentlichen Ergebnissen seiner Dissertation an.

In der COST Action »Public Value Capture of Increasing Property Values« wurde die Abschöpfung entwicklungsbedingter Wertvorteile in einem Vergleich von 29 europäischen Ländern untersucht. Andreas Hendricks et al. schließen nun mit Teil 2 der Beitragsreihe die Vorstellung der Ergebnisse ab; Teil 1 erschien bereits in Heft 2/2023. Natürlich steht auch eine ausführliche Gesamtdarstellung als Open-Access-Publikation zur Verfügung, die in Heft 2/2023 der zfv (S. 118 f.) näher vorgestellt wurde.

Die Flurbereinigung ist ein essenzielles Instrument zur Entwicklung der ländlichen Räume in Deutschland. Sie umfasst zurzeit rd. 3250 Verfahren mit einer Fläche von über 2,3 Mio. Hektar. So verwundert es nicht, dass die ländliche Bodenordnung von einer intensiven Rechtsprechung begleitet wird. Markus Kriesten stellt die maßgeblichen Entscheidungen der letzten Jahre vor. Teil 1 seiner Analyse in diesem Heft ist dem formellen Recht gewidmet, Teil 2 erscheint in der nächsten Ausgabe und behandelt das materielle Flurbereinigungsrecht.

Im letzten Beitrag setzen sich Michael Lösler et al. mit der frequenzabhängigen Modellierung von Signalwegvariationen an VLBI-Radioteleskopen auseinander. Ziel der Autoren ist es, die lastfallabhängigen Deformationen an den Teleskopen und deren Auswirkungen auf die Produkte der Very Long Baseline Interferometry (VLBI) zu erfassen, um sie in der Auswertung besser berücksichtigen zu können.

Abschließend möchte ich nicht versäumen, Jürgen Müller herzlich zur Auszeichnung mit der Vening Meinesz-Medaille der Europäischen Geowissenschaftlichen Union (EGU) zu gratulieren. Einen kurzen Bericht und weitere Mitteilung aus dem wissenschaftlichen Bereich der Geodäsie finden Sie wie immer im hinteren, dreispaltigen Teil des Heftes.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und aufschlussreiche Erkenntnisse beim Leser dieser neuen zfv-Ausgabe.

Ihr

Karl-Heinz Thiemann

Karl-Heinz Thiemann, zfv-Schriftleiter Landmanagement

